

Umfrage Deutsche möchten mehr Aktien für die Rente – aber ohne Risiko

Eine Studie zeigt, wie die Deutschen sich ihre ideale Altersvorsorge vorstellen. Die Regierungspläne kommen gut an – besonders bei einer Bevölkerungsgruppe.



[Anke Rezmer](#)

08.02.2022 - 06:00 Uhr

Die Chancen des Kapitalmarkts für die Rente zu nutzen kann sich der Großteil der Deutschen gut vorstellen. Allerdings scheint vielen noch nicht bewusst zu sein, dass dies – zumindest kurzfristig – größere Risiken für die Höhe der Zahlungen im Ruhestand bedeutet und damit ein Strategiewechsel ist.

Das ergibt eine repräsentative Onlineumfrage unter 5000 Erwachsenen in [Deutschland](#), die das Marktforschungsunternehmen Civey im Auftrag der Kommunikationsagentur Blumerry aus Berlin durchgeführt hat. Die Umfrage liegt dem Handelsblatt vor.

Demnach bewerten knapp 42 Prozent der Befragten es als „positiv oder sehr positiv“, [dass die neue Bundesregierung künftig Aktien stärker in die Altersvorsorge einbeziehen](#) möchte. Rund ein Fünftel äußert sich unentschlossen, gut ein Drittel bewertet das Vorhaben negativ.

Besonders Jüngere im Alter von 18 bis 29 Jahren befürworten eine stärkere Kapitalmarktorientierung der [Altersvorsorge](#), eine Mehrheit von 55 Prozent stimmt hier zu. Interessant ist auch ein gewisses West-Ost-Gefälle: Während in Rheinland-Pfalz, Hamburg, Baden-Württemberg und Bayern mehr als 45 Prozent Befürworter anzutreffen sind, zeigen die Menschen in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg Ablehnung in ähnlichem Ausmaß.

Die Fragen stellten ab auf das im Koalitionsvertrag der neuen Ampelregierung verankerte Vorhaben, in allen drei Ebenen der Altersversorgung stärker die Renditechancen des Kapitalmarkts zu nutzen. Dazu gehört [die Idee der auch in der Umfrage konkret genannten Aktienrente, für die sich die FDP starkmacht](#).

Mit der Investition von Kapital für die gesetzliche Rentenversicherung am Aktienmarkt erhofft man sich langfristige Erträge, die die gesetzliche Rente stärken und das Rentenniveau und den Rentenbeitragssatz stabilisieren sollen. Dafür werden 2022 zehn Milliarden Euro aus Haushaltsmitteln an die Deutsche Rentenversicherung fließen.

Öffentlich gesteuerter Fonds möglich

Für die private Vorsorge will die Koalition einen öffentlich gesteuerten preiswerten Fonds prüfen. Zudem denkt sie über die gesetzliche Anerkennung privater Anlageprodukte mit höheren Renditen als die vielfach als teuer und renditeschwach kritisierte Riester-Rente nach. Auch in der betrieblichen Altersversorgung über den Arbeitgeber soll es möglich sein, stärker in Anlageklassen mit höheren Renditen zu investieren.

So gut dies den Deutschen großenteils gefällt, die Kehrseite scheint vielen noch nicht präsent zu sein. Der Umfrage zufolge möchte mit 47 Prozent fast die Hälfte der Befragten durch eine solche Strategie aber keine Einbußen bei der Sicherheit erleben. 37 Prozent äußerten, dass sie bereit wären, ein höheres Risiko in Kauf zu nehmen. Daraus lasse sich eine „grundsätzliche Herausforderung“ für die Bundesregierung im Bemühen um eine nachhaltige Rentenfinanzierung ableiten, schlussfolgert Blumerry-Geschäftsführer Amil Hota.

Es fehle in der Bevölkerung mitunter noch am Verständnis für die grundlegenden Gesetze des Aktienmarkts, sagt er mit Blick auf ein weiteres Ergebnis der Umfrage. Mit 48 Prozent meint fast jeder zweite Umfrageteilnehmer, „weniger gut“ oder „gar nicht“ über Aktien als Geldanlage informiert zu sein.

Vor allem ältere Menschen ab 50 Jahren äußerten, diese Art der Geldanlage sei nur für Experten geeignet. Mehr eigenes Fachwissen und größeres Vertrauen in das Finanzsystem könnten hier aber helfen, Skeptiker noch von der Aktie als geeignetem Instrument für die Altersvorsorge zu überzeugen, ergibt die Umfrage.

Hota erkennt darin einen Auftrag an Regierung, Rententräger und Finanzbranche: allgemeinverständlich über das langfristige Renditepotenzial von Aktien, aber auch deren typische, mitunter heftige Wertschwankungen umfassend zu informieren.